

Anton Meier: Selbstbildnis des Malers Anton Meier vor der Staffelei, um 1830–1840, Kunstsammlung der Universität Göttingen, Foto: © Katharina Haase

# ROMANTIK | DARSTELLEN

## Mediale Inszenierungen des Romantischen von 1800 bis zur Gegenwart

Book of Abstracts

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

19. DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DIE ERFORSCHUNG DES JAHRHUNDERTS

**Auftakttreffen und Podiumsdiskussion**
03.12.2026, 16:00–19:30

15:30 Ankommen (Kunst- und Grafiksammlung, Auditorium, Weender Landstraße 2)

16:00–17:00 Rundgang durch die Sammlungen

**Podiumsdiskussion**
(Historische SUB, Bülow-Saal, Papendiek 14)
18:00–19:30

Romantik | Darstellen.
Mediale Inszenierungen des Romantischen von 1800 bis zur Gegenwart

Podiumsdiskussion mit Antonius Adamske, Anne-Bohnenkamp-Renken, Sandra Kerschbaumer und Michael Thimann

Ab 20:00 Gemeinsames Abendessen (APEX, Burgstraße 46)



**Wissenschaftliches Symposium**
**04.12.2026, 9:00–14:30**

9:00 Ankommen (Historische SUB, Bülow-Saal, Papendiek 14)
9:30–9:45 Begrüßung

**Panel I: Texte**

9:45–10:15 Roland Borgards
„Es sang vor langen Jahren."
Clemens Brentanos *Der Spinnerin Nachtlied* als Nachtigallengedicht

10:15–10:45 Roya Kehl
Maschinen-Bilder, Maschinen-Mensch.
Plastisch werdende Metaphern bei Ludwig Tieck und E.T.A. Hoffmann

10:45–11:15 Kaffeepause

**Panel II: Bilder**

11:15–11:45 Friederike Röpke
Geschriebene Bilder, gezeichnete Worte:
Die inter- und transdisziplinäre Inszenierung romantischer Motive in Carl Oesterleys Grafiken zu H.C. Andersens *Bilderbuch ohne Bilder*

11:45–12:15 Mareike Hennig
„Wo Herz und Gemüth im Menschen erkaltet ist, da kann die Kunst nie heimisch sein."
Caspar David Friedrich schreibt ein Manifest romantischer Kunst

12:15–13:00 Mittagspause

**Panel III: Ausstellungen**

13:00–13:30 Holger Birkholz
Ein Traum, was sonst?
Über ein deutsch-russisches Ausstellungsprojekt zur Romantik 2019–2022

13:30–14:00 Vanessa Zeissig
Romantik ausstellen.
Szenografie zwischen Wissensproduktion und Kritik

14:00: Ausblick und Abschlussworte

**Podiumsdiskussion**

**Dr. Antonius Adamske**

Kunst und Wissenschaft sind die Eckpfeiler in der Arbeit von Antonius Adamske, die Presse lobt die Authentizität und Entdeckerfreude seiner Aufführungen. Nach Studien in Hannover, Basel und Würzburg und künstlerischen Stationen in Bremen und Berlin wirkt er zurzeit u.a. als Dirigent des Monteverdi-Chors Hamburg und ist als solcher ein regelmäßiger Gast in den großen Konzerthäusern Norddeutschlands. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Göttinger Barockorchester und der lautten compagney BERLIN. Einen künstlerischen Namen hat er sich mit zahlreichen Aufführungen von Bühnenstücken und geistlichen Werken des französischen Barock von Lully über Lalande, Desmarest und Charpentier bis hin zu Mondonville, Rameau, Gossec, Gluck und Bizet gemacht. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Oratorienschaffen Georg Friedrich Händels. Adamske lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Gastdirigate und Dirigiermeisterkurse im In- und Ausland sowie eine Vielzahl an Radio- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Tätigkeit. Er wurde zudem in Historischer Musikwissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg promoviert. 2023 hat Adamske die künstlerische Leitung der traditionsreichen Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen übernommen.

**Prof. Dr. Anne Bohenkamp-Renken**

Anne Bohnenkamp-Renken ist Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts /Frankfurter Goethe-Museums und Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Frankfurt. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Publizistik an der Universität Göttingen (Promotion 1992 bei Albrecht Schöne) lehrte sie bis 2003 am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der LMU München (Habilitation 2000) und folgte 2003 dem Ruf an das Freie Deutsche Hochstift nach Frankfurt. Seither leitete sie diverse Projekte, darunter das Langzeitprojekt der *Historisch-kritischen Ausgabe der Werke und Briefe Clemens Brentanos*, seit 2023 wirkt sie außerdem an der Leitung der *Propyläen* und *Robert Schumanns Poetische Welt* (Akademienprojekte zu Goethes Biographica und zu Schumann) mit. Sie lehrt seit 2004 an der Universität Frankfurt und kuratierte zahlreiche Ausstellungen. Von 2010 –2021 leitete sie die Erweiterung des Frankfurter Goethemuseums um das Deutsche Romantik-Museum. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in den Bereichen Übersetzung, Interkulturalität und Weltliteratur, Editionswissenschaft und Medialität von Literatur (speziell zu Literatur im Film sowie zu Literaturausstellungen).

**Prof. (apl.) Dr. Sandra Kerschbaumer**

Sandra Kerschbaumer ist außerplanmäßige Professorin an der Universität Jena. Dort hat sie sich 2019 in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft habilitiert und war an der Einrichtung und Leitung des Graduiertenkollegs *Modell Romantik* (2015-2024) maßgeblich beteiligt. Entsprechend liegt ein Forschungsschwerpunkt in der historischen Romantik und deren Wirkung bis in die Gegenwart. Aus journalistischem Interesse betreibt sie seit 2018 die Online-Plattform *Gestern | Romantik | Heute. Forum für Wissenschaft und Kultur*. Dieses Interesse schlug sich zuvor in literaturkritischen Arbeiten für die F.A.Z. und den Hörfunk sowie in zahlreichen Jurytätigkeiten nieder und begleitete sie seit der Studienzeit in Kiel. An der Universität Kiel promovierte sie 1999 mit einer Arbeit über Heinrich Heine und schloss 1995 das Studium der Germanistik, Sprachwissenschaft und Philosophie ab. Erfahrungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin und in der Forschungskoordination sammelte sie an der Universität des Saarlandes (2000-2008) und im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Universität Halle-Wittenberg (2008-2011).

**Prof. Dr. Michael Thimann**

Michael Thimann studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Frühchristliche Archäologie und Deutsche Literaturwissenschaft in Kiel, Würzburg, Bologna und Berlin und wurde 2000 an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit zur Ovid-Rezeption in der Frühen Neuzeit promoviert. Von 2000–2002 war er wissenschaftlicher Assistent bei den Staatlichen Museen zu Berlin; von 2003–2005 Forschungsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft und von 2005–2006 wissenschaftlicher Assistent am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. Ab Mai 2006 war er Leiter (W2) der selbstständigen Nachwuchsgruppe *Das wissende Bild. Epistemologische Grundlagen profaner Bildlichkeit vom 15. bis 19. Jh.* am Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut. 2008 erfolgte die Habilitation an der Universität Basel mit einer Arbeit zu Friedrich Overbeck und den Bildkonzepten des 19. Jahrhunderts. Es folgten Lehraufträge und Vertretungsprofessuren an den Universitäten Berlin (HU, FU), Basel, Zürich und Jena. 2010 wurde er zum Professor für Kunstgeschichte und Bildwissenschaften an der Universität Passau berufen. Seit November 2012 ist Michael Thimann Professor für Kunstgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit Januar 2026 ist er ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.
.

**Wissenschaftliches Symposium**

**Panel I: Texte**

**Prof. Dr. Roland Borgards**
„Es sang vor langen Jahren“. Clemens Brentanos *Der Spinnerin Nachtlied* als Nachtigallengedicht

Clemens Brentanos *Der Spinnerin Nachtlied* gehört zu den kanonischen Texten der Romantik. In dieser Kanonisierung liegt ein Versprechen: Wer diesen Text versteht, versteht die ganze Epoche gleich mit. Denn das Gedicht handelt nicht nur vom Spinnen und Singen, sondern eben auch – oder besser noch: vor allem – von der Romantik selbst. Entsprechend grundlegend und durchweg großartig sind die Interpretationen, die dieses Gedicht hervorgelockt hat, von Richard Alewyn (1961) über Hans Magnus Enzensberger (1973) und Wolfgang Frühwald (1984) bis zu Bettine Menke (2000). Bemerkenswert ist allerdings, was in all diesen Interpretationen zum Verschwinden gebracht wird: die Nachtigall. Es ist der alte *disappearing animal trick* der Literaturwissenschaften: Wo Tier ist, soll möglichst schnell Bedeutung werden. Was aber passiert, wenn ich die Nachtigall in Brentanos Gedicht nicht interpretatorisch zur Seite schiebe, sondern inszenatorisch ins Zentrum stelle? Was passiert – mit dem Gedicht, mit meiner Lektüre, mit der Romantik –, wenn ich *Der Spinnerin Nachtlied* als Nachtigallengedicht lese?

Roland Borgards ist seit 2018 Professor für Neuere deutsche Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart am Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Goethe-Universität Frankfurt. Von 1990 bis 1997 studierte er an der Universität Freiburg und der Universität Lyon. Nach der Promotion 2001 und der Habilitation 2006 an der Universität Gießen war er von 2008–2018 Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Tiere, Animal Studies, Georg Büchner und Romantik.

**Roya Kehl, M.A.**
Maschinen-Bilder, Maschinen-Menschen. Plastisch werdende Metaphern bei Ludwig Tieck und E.T.A. Hoffmann

Der Vortrag erörtert, inwiefern die der Aufklärung entstammende Maschinenmetaphorik im literarischen Kontext der sich fortschreibenden Romantik eine inszenatorische Eigendynamik entfaltet. Dafür wird der Blick zunächst auf Tiecks frühes Werk *William Lovell* (1795/96) gerichtet, um danach einen Brückenschlag zu E.T.A. Hoffmanns *Sandmann* (1816) zu wagen. Die hier vor dem anthropologisch-psychiatrischen Hintergrund der Zeit verhandelte Steuerbarkeit des Menschen, die auf letzter Stufe zum prometheus’schen Erschaffungs- bzw. Bildungsphantasma führt, erscheint im epochalen Kontext der Schauerromantik radikalisiert. Wenn im *Lovell* die einem höheren quasi-göttlichen Plan zugrundeliegende Steuerung und Erschaffung von Menschen und ihren Biographien grundsätzlich noch über Sprachbilder läuft, wird dieser Vorgang bei E.T.A. Hoffmann zunehmend plastisch: Indem Coppelius im *Sandmann* dem kleinen Nathanael sowohl maschinen-bzw. puppengleich Gliedmaßen versetzt und mit verantwortlich für ein menschlich scheinendes ‘Automat‘ ist, wird sowohl die Apotheose des Menschen als auch die der romantischen Ästhetik entspringende Apotheose der Kunst innerhalb ihrer literarischen Darstellung auf die Spitze getrieben.

Roya Kehl war bis 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der Universität Würzburg und ist derzeit in Elternzeit. Bis 2024 war sie Teil des DFG-Netzwerks *Aktuelle Perspektiven der Romantikforschung* an der Universität Frankfurt. Roya Kehl forscht im Bereich der Wissensgeschichte mit Schwerpunkt auf der Literatur um 1800. Ihre Dissertation untersucht den im ausgehenden 18. Jahrhundert aufkommenden Manipulationsbegriff sowie Metaphern, die in ausgewählten Geheimbundromanen der Zeit opake Beeinflussungsvorgänge greifbar werden lassen.

**Wissenschaftliches Symposium**

**Panel II: Bilder**

**Friederike Röpke, M.A.**
Geschriebene Bilder, gezeichnete Worte:
Die inter- und transmediale Inszenierung romantischer Motive in Carl Oesterleys Grafiken zu H. C. Andersens *Bilderbuch ohne Bilder*

Die in H. C. Andersens *Bilderbuch ohne Bilder* rein sprachlich evozierten „Text-Bilder“ entfalten sich erst in der Imagination der Lesenden. Wird ein solch bilderloses Buch nachträglich illustriert, entsteht ein spannungsreiches intermediales Gefüge. Der Vortrag untersucht die unveröffentlichten Zeichnungen und Grafiken des Künstlers Carl Oesterley hinsichtlich ihrer bildkünstlerischen Rezeption des *Bilderbuchs ohne Bilder*. Im Zentrum steht dabei die Frage danach, wie der Künstler die romantischen Stimmungen, Motive und Raumkonzepte Andersens in das Medium der Grafik übersetzt und welche Möglichkeiten und Grenzen dabei entstehen.

Friederike Röpke studierte Skandinavistik und Ur- und Frühgeschichte in Göttingen und Bergen (Norwegen) und erwarb zwei Masterabschlüsse in Komparatistik und Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kuratorische Studien. Bereits während des Studiums absolvierte sie Praktika in Museen und beteiligte sich an diversen Ausstellungsprojekten. Ihr wissenschaftliches Volontariat begann sie zunächst am Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung in Berlin und wechselte im April 2026 an das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf der Landesmuseen Schleswig-Holstein. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Zeichnungsforschung und umfassen zudem die Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, die Ausbildung von Künstlerinnen sowie Kunst aus Skandinavien.

**Dr. Mareike Hennig**
„Wo Herz und Gemüth im Menschen erkaltet ist, da kann die Kunst nie heimisch seyn.“
Caspar David Friedrich schreibt ein Manifest romantischer Kunst

Weihnachten 1808 stellte Caspar David Friedrich in einer wirkungsvollen Inszenierung sein Gemälde *Das Kreuz im Gebirge* vor. Das Bild löste einen Eklat und eine durchaus aggressiv und intensiv geführte, öffentliche Debatte aus, in der Kritiker und Verteidiger in Zeitungsartikeln und Briefen darüber stritten, was Kunst darf und was ein Künstler ist. Friedrich legte dabei in einer Gegenrede die Darstellungsprämissen seiner Kunst dar, noch bevor diese „romantisch“ genannt wurde.

Mareike Hennig studierte Kunstgeschichte, Anglistik und Kulturanthropologie in Tübingen, Berlin und Frankfurt und wurde am Graduiertenkolleg *Klassizismus und Romantik im europäischen Kontext* (Gießen) mit einer Arbeit zu Asmus Jakob Carstens promoviert. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Städel-Museum Frankfurt, wo sie unter anderem Katalog und Ausstellung zu den *Deutschen Zeichnungen des 18. und 19. Jahrhunderts* (2001-2003) verantwortete. Sie war Kuratorin des Förderschwerpunktes *Impuls Romantik* des Kulturfonds Frankfurt RheinMain (2010-2013) sowie Kuratorin der Ausstellung *Romantik im Rhein-Main-Gebiet*, Museum Giersch, Frankfurt (2015). Seit 2015 ist Mareike Hennig Leiterin des Goethe-Hauses und der Kunstsammlungen des Freien Deutschen Hochstifts. Sie war an der Konzeption des Deutschen Romantik-Museums beteiligt (Eröffnung 2021) und kuratierte zahlreiche Ausstellungen, darunter *Zeichnen im Zeitalter Goethes* (2022) oder *Freiräume. 110 Möglichkeiten der Welt zu begegnen* (2025).

## Panel III: Ausstellungen

**PD Dr. habil Holger Birkholz**
Ein Traum, was sonst?
Über ein deutsch-russisches Ausstellungsprojekt zur Romantik 2019-2022

Am 22. Februar 2022 kam der Transport mit rund 50 Gemälde aus russischen Museen wieder in Moskau an, nachdem sie vier Monate im Dresdner Albertinum in der Ausstellung *Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland* ausgestellt waren. Zwei Tage später begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und veränderte die Welt. Zwischen 2019 und 2022 gab es einen engen Austausch zwischen Kolleg*innen der Moskauer Tretjakow-Galerie und des Dresdner Albertinum zur Erforschung der Romantik in beiden Ländern. Dabei spielten die politischen Kontexte der Malerei eine wichtige Rolle. Ein wesentlicher Faktor bei der Entstehung der Ausstellung war die Kooperation mit dem US-amerikanischen Architekten Daniel Libeskind, der für die inhaltliche Struktur der Ausstellung im Austausch mit den Kurator*innen eine Art ‚sprechende' Raumstruktur für die beiden Museen in Moskau und Dresden entwickelt hat. Die Produktionsgeschichte, Forschungsansätze und die realisierte Ausstellungskonzeption werden vorgestellt.

Holger Birkholz ist seit 2016 Kurator und Konservator für die Malerei der Romantik am Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Neben kleineren Sammlungspräsentationen hat er in dieser Zeit zwei große Ausstellungen zur Malerei der Romantik kuratiert: *Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland* (2021/2022) und *Caspar David Friedrich. Wo alles begann* (2024/2025). Derzeit arbeitet er an einer großen Ausstellung zu Ludwig Richter (2027/2028). Er war von 2004 bis 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Die Promotion erfolgte 2001 an der Kunsthochschule Kassel über den Kontextbegriff in der Kunsttheorie. 2016 hat er sich an der Technischen Universität Dresden über Animismus in der zeitgenössischen Skulptur habilitiert. Von 2000 bis 2010 hat er die Ausstellung mit Medieninstallation zum Kasseler Dokfest geleitet. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich Zeitgenössischer Kunst und der Romantik.

**Dr. Vanessa Zeissig**
Romantik ausstellen.
Szenografie zwischen Wissensproduktion und Kritik

Der Vortrag ordnet die Frage, wie etwas ausgestellt werden kann, aus macht- und diskriminierungskritischer Perspektive ein und beleuchtet dabei die Rolle der Szenografie. Am Beispiel medialer Inszenierungen des Romantischen wird aufgezeigt, dass kritische Ausstellungspraxis weit darüber hinausgeht, bisher marginalisierte Künstler:innen in bestehende Narrative zu integrieren und gängige Stilmittel, Symbole und Assoziationen der Romantik räumlich ‘erfahrbar’ zu machen. Im Zentrum steht vielmehr die Frage, welche kritischen und gegenwartsbezogenen Potenziale das Ausstellen von Romantik eröffnen kann, wenn romantische Denkfiguren – in ihren emanzipatorischen Möglichkeiten ebenso wie in ihren problematischen Dimensionen – innerhalb von Ausstellungen mit heutigen Krisenerfahrungen und gesellschaftlichen Konflikten in Beziehung gesetzt werden.

Vanessa Zeissig ist Szenografin und Kulturwissenschaftlerin. Sie lehrt in den Bereichen Museologie und Designtheorie sowie Kulturelle Bildung und Diversität. Ihre Forschungsschwerpunkte sind macht- und diskriminierungskritische Transformation von Museen und Ausstellungen sowie die politische Dimension von Szenografie, Raum und Design.